

**Gründonnerstag 8. April 2004**  
**Themenpredigt:**  
**Der letzte Abend in der Passion Christi**  
**Gemeinde auf dem Weg**

Liebe Gemeinde,

heute Abend an Gründonnerstag erinnern wir uns an den letzten Abend in der Passion Christi, an die Gemeinschaft der 12 Jünger mit Jesus, wie sie zusammen das Mahl feiern, essen und trinken und Jesus spricht die großen, bekannten Worte:

*„Das ist mein Leib; das ist mein Blut...“*

Oft haben wir diese Worte gehört.

Jedes Mal beim Hören der Einsetzungsworte zum Abendmahl ist ganz deutlich zu spüren: Hier geht es um etwas ganz Besonderes in unserm Glauben.

Viele Christen und auch wir, die wir heute Abend hier sind, möchten am Gründonnerstag nicht auf den Besuch des Gottesdienstes und auf die Feier des Heiligen Abendmahls verzichten, es gehört für uns zur Passion Christi und zu unserem Weg auf Ostern hin.

Der Gründonnerstag führt uns zu 2 Seiten des Lebens, die gegensätzlicher nicht sein könnten.

Auf der einen Seite der Verrat, die Nacht, die Angst namenloses Leiden und schließlich der Tod. Auf der anderen Seite unsere Erlösung, unser Anteil am Heilsgeschehen, der lichte Ostermorgen, Sieg.

Zwischen beiden Polen befinden wir uns heute, wenn wir an den letzten Abend der Passion Christi gedenken. Diesen Abend zwischen der Nacht und dem Morgen, zwischen dem Tod und der Auferstehung.

Und irgendwie dazwischen spielt sich unser Leben im Alltag ab, aus dem wir heute Abend hierher gekommen sind, einmal mehr auf der dunklen Seite, ein anderes Mal mehr im Licht der Hoffnung. Vielleicht können wir heute Abend wieder neu eine Ahnung bekommen, wie unser Leben zusammenhängen könnte mit der Passion Christi.

*Kommt herzu, es ist alles bereit!*

*Esst vom Brot des Lebens, trinkt vom Kelch des Heils!*

Mit diesen Worten werden wir immer wieder und auch heute zum Tisch des Herrn geladen. Was bedeutet uns dieser Gang zum heiligen Abendmahl?

Wir wissen, dass wir einen letzten Zugang zu den übernatürlichen und himmlischen Geschehnissen des heiligen Abendmahls nicht verstandesmäßig zergliedern, sondern nur in Ehrfurcht ahnend erfassen können.

Immer wieder aber ist es gut, so wie wir können, nachzusinnen, was in der Feier des Heiligen Abendmahls geschieht, damit wir stärker Anteil haben können.

Wir feiern viele schöne Gottesdienste in unserer Gemeinde, singen und beten, werden aufgerichtet durch die Predigten und gehen gestärkt unseren Weg durch die Woche.

Aber wir spüren auch, wenn wir unser ganzes Leben als Gottesdienst leben möchten, wenn wir den Weg Jesu in dieser Welt mitgehen möchten, dass wir dann auch die Stärkung durch eine gemeinsame Mahlfeier brauchen.

Auf unserem Unterwegssein ist Gott gegenwärtig durch seinen Geist, durch sein Wort und im Mahl, in Brot und Wein.

Hier ist das Zentrum des christlichen Lebens, die lebensspendende Mitte der Gemeinde und zugleich der Ort, an dem sich unsere Kräfte für unser Leben und den Auftrag an den Menschen in dieser Welt

erneuern.

Wenn wir Brot und Wein empfangen, und mit anderen teilen, können wir erfahren, das geht mich ganz persönlich an, da bin ich unmittelbar betroffen.  
Schmecken und sehen, wie freundlich der Herr ist.  
Gottes Gnade mit meinen Sinnen aufnehmen.

Und Abendmahl am Gründonnerstag - da sind wir ganz nahe bei Jesus, von dem es ausging und mit dem es begann.

Und diese Nähe und die Erinnerung an ihn sind wichtig, wenn es sein Mahl sein soll, das wir miteinander feiern.

*Von ganzem Herzen habe ich Verlangen, dieses Mahl mit euch zu feiern bevor ich leide,*  
so sagt Jesus zu seinem Jüngern.

*Mit ganzen Herzen habe ich Verlangen...*

Es ist der letzte Abend Jesu mit seinen Jüngern. Er weiß, was auf ihn zukommt. Noch einmal will er mit ihnen das Passamahl feiern, mit ihnen zusammensein, bevor die letzte und schwerste Strecke seines Leidens beginnt. Dieses namenlose Leide.

Nur heute noch kann er bei ihnen sein. So liegt eine große Spannung über allem, was hier geschieht.

Aber es ist nicht nur der Abschied, es sind nicht nur dunkle Vorahnungen und Ängste, die diesen Abend prägen.

Als Jesus nun das Ende seines Weges vor sich sieht und weiß, es wird ihn das Leben kosten, da sagt er nicht, es war alles umsonst, es hat ja doch keinen Sinn.

Da gibt er sich selber hin.

*Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird,*

„Auch mein Tod geschieht für euch. „

Wenn wir Abendmahl feiern, kommt er uns ganz nahe, er, der sich seine Liebe zu uns das Leben kosten ließ. In Brot und Wein wird er gegenwärtig.  
Sie konnten ihm alles nehmen, aber nicht seine Zuwendung zu uns.

Und es heißt weiter:

*Ebenso nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, solches tut, sooft ihr trinkt, zu meinem Gedächtnis. Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus diesem Kelch trinkt, verkündigt ihr des Herrn Tod, bis er kommt.*

Es ist nicht nur die Vergangenheit, um die es hier geht.

Es beginnt mit der *Nacht, da er verraten war*

und endet *bis er kommt*, mit seinem Wiederkommen.

Das, was mit Jesus begonnen hat, ist nicht zu Ende.

Das Abendmahl ist einerseits Erinnerungsfeier, Gedächtnismahl, aber, es eröffnet auch Zukunft.

Der neue Bund entsteht.

*Dieser Kelch ist der neue Bund, für den mein Blut vergossen wird.*

Der Bund zwischen Gott und den Menschen.

Dieser neue Bund ist gültig und tragfähig, so wahr Christus sein Blut und Leben gegeben hat, an dem er uns im Abendmahl teilhaben lässt.

Abendmahl ist Fest

der Gegenwart Gottes,

es ist Fest der Vergebung

und der neu geschenkten Gemeinschaft.

*Nehmt, das ist mein Leib.*

Das bedeutet in anderen Worten:

„Nehmt meine Gegenwart an.“

„Nehmt mich an.“

„Ich bin da.“

„Ganz und gar.“

Wo Luther Leib übersetzt, steht im Urtext ein Wort, das nicht Leib als Körper aus Fleisch und Blut meint, sondern die Person Jesu.

Mit dem Brot sagt Gott:

„Ich bin da bei dir.“

Und ich gehe mit dir."

Ähnliches gilt für den Wein im Kelch.

*Das ist mein Blut des Bundes, das für die vielen vergossen wird.*

Das Blut gilt als Sitz des Lebens.

Blut ist Leben.

Und wir dürfen hören,

„auch für dich habe ich mein Blut vergossen. „

„Auch für dich habe ich mein Leben gelassen."

„Bei mir darfst du ablegen, alle Schuld, alle Last des Lebens."

Darin liegt die Hingabe, das Opfer Christi.

Hierin vollzieht sich Erlösung.

Was wir selbst nicht korrigieren können, kommt durch das Kreuzesgeschehen in Ordnung, wenn wir es zulassen.

Altes vergeht, Neues wird geboren.

„Für dich!

Für euch!

Für die vielen!

Für das Leben der Welt!"

*Das ist mein Blut des Bundes, sagt Jesus.*

Gott geht in Brot und Wein einen Bund mit uns ein, eine Verpflichtung.

Gott bindet sich an Brot und Wein,

er gibt sich uns in Jesus in unsere Hand.

Liebe Gemeinde,

„gilt das auch für mich, mag nun die oder der eine oder andere denken? Auch für mich?"

Bin ich wirklich würdig?"

Eine Frage, die sich Menschen immer wieder gestellt haben und stellen in Beziehung zum Abendmahl.

Schauen wir uns die Schar der Jünger an, die in dieser Stunde um Jesus sind.

Sie waren eine verängstigte, aufgescheuchte Schar.

Der Riss ging schon mitten durch die Jüngerschar.

Bei Judas zeigt es sich am stärksten.

Sie alle sind im Stande, Jesus im Stich zu lassen, ihn zu verraten: *Herr, bin ich's*, fragen sie bange und halten es für möglich.

Gleich nach dem Abendmahl im Garten Gethsemane: Die wenigen, die mit ihm gegangen sind, sie schlafen, sie sind nicht in der Lage auch nur einpaar Minuten mit ihrem Herrn zu wachen, der sich zu Tode ängstigt.

Und die übrigen, sie haben's nicht einmal geschafft, in der Nähe ihres Meisters zu bleiben.

Beim Verrat machen sich schließlich alle davon

Und Petrus, der sich für so stark hielt, er verleugnete Jesus: *Ich kenne diesen Menschen nicht.*

Und Jesus, der sich so sehr nach dieser Gemeinschaft sehnt, voll Verlangen,

am Ende ist er ganz allein.

Die Eintracht am Abendmahlstisch trägt.

Für uns mag das heißen:

Auch wir sind nicht die vollkommenen Leute, die wir so gerne wären.

Wir dürfen zu ihm kommen, ganz konkret, an seinen Tisch treten - auch wenn wir unsicher sind, voll Angst und Zweifel, ob wir denn Mahl mit ihm halten dürfen.

Jesus hat mit diesen Jüngern, diesen sehr fragwürdigen Leuten gegessen und die Gemeinschaft seines Tisches geteilt.

Er hat ihnen gesagt, dass er für sie sterben wird.

Ist dann nicht auch Platz für uns an seinem Tisch?

Aber eines ist noch viel trostreicher: Mit diesen Versagern baut Jesus nach Ostern seine Gemeinde!

Er gibt ihnen Aufgaben,

er vertraut ihnen seine Sache an.

Aus der elenden Schar, die Zweifel und Angst in alle vier Winde zerstreut, wird seine Kirche, die bis heute gehalten hat und die bis zum jüngsten Tag bestehen wird. Und wir, die wir hier beisammen sind, sind ein Teil dieser Kirche.

Es sind nicht die Starken, es sind nicht die Tüchtigen, die besonders Gläubigen,  
es sind die Schwachen,  
die voll Angst sind und schon längst nicht mehr auf sich selbst bauen zu denen Jesus sagt:  
*Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.*

Liebe Gemeinde,  
das Abendmahl geschieht hier mitten auf dieser Erde, hier, mitten unter uns.  
Es nimmt uns nicht heraus aus unseren Lebensumständen,  
sondern stellt uns erst recht da hinein. Allerdings mit veränderten Perspektiven, mit neuen  
Möglichkeiten und mit einer neuen Hoffnung.

Deshalb ist es so wichtig, dass wir miteinander feiern.  
Miteinander gehen, beieinander stehen, einander wahrnehmen und uns als Gemeinschaft erleben,  
miteinander empfangen als Gemeinschaft auf dem Weg.  
Wir werden heute Abend das Abendmahl als Wandelkommunion feiern, eine Form, die mich immer  
sehr berührt, wenn alle nacheinander aufstehen, sich einreihen in den langen Zug derer, die auf dem  
Wege sind, zum Altar kommen, Brot und Wein empfangen und wieder zurückgehen an ihren Ort. Ein  
Bild für Gemeinde auf dem Weg, für das wandernde Gottesvolk das wir sein dürfen, als  
Matthäusgemeinde, als Kreuzäckergemeinde und für all die Gemeinden, die heute hier vertreten sind.

Bei Gott sind wir alle gleich.  
Allen bietet Jesus seine Gemeinschaft an.  
Im Abendmahl will Gottes Liebe neu in unsere Herzen kommen und unser Leben erfüllen, damit wir  
einander neu in Liebe begegnen und wie Geschwister miteinander leben können und dass der Friede,  
den Gott uns schenkt, auch Menschen wieder zueinander führt. So gehört auch zum Abendmahl  
immer wieder und auch heute Abend, der Friedensgruß, den wir einander geben, wenn wir  
aufeinander zugehen, uns die Hände reichen und sprechen: *Friede sei mit dir und auch mit di.*

Wenn wir so mit versöhntem Herzen aufeinander zugehen und uns gegenseitig Frieden zusprechen,  
dann wird mitten auf dieser Erde etwas von der neuen Welt Gottes sichtbar.

Das Mahl des Herrn ist nach dem Neuen Testament auch Eucharistie,  
Mahl des Dankes, für den Sieg Jesu  
und Mahl der festlichen Freude der Erlösten;  
nicht wehmütiger Gedenktag an einen großen Toten, nicht Mahl der trauernden Hinterbliebenen,  
sondern engste Gemeinschaft mit dem  
gegenwärtigen - lebendigen  
und zukünftig - wiederkommenden Herrn im Heute Gottes.

Darum liegt der Glanz des neuen Himmels und der neuen Erde, der Widerschein des Tages aller  
Tage über jeder Feier; und in diesem Horizont der Hoffnung schreitet das Gottesvolk auf seinem  
Pilgerweg voran.  
Darum beten Christen seit den frühen Tagen ihr „Maranatha“: Unser Herr kommt; ja komm, Herr  
Jesus!

Das Abendmahl, die Gemeinschaft mit Christus und untereinander, behält uns nicht bei sich:  
Christus selbst sendet uns vom Tisch der Versöhnung zum Versöhnungsdienst in die Welt.  
Im Abendmahl wird unser Blick nicht nur hingelenkt auf das Erlösungshandeln von Jesus am Kreuz.  
Wir bekommen nicht nur seine Gegenwart mitten im Leben zugesprochen. Die Worte, *bis dass er  
kommt* öffnen auch den Horizont nach vorne.  
Der Horizont weitet sich für das Morgen Gottes.  
So wird das Abendmahl auch zu einer Wegzehrung zum Weitergehen. Wir bekommen neue Kraft, die  
Herausforderungen unseres Lebens und unserer Zeit anzunehmen.  
Im Blick auf die Ewigkeit lohnt sich alles.  
Die Begegnung mit dem Herrn setzt dann auch Freude am Herrn und Freude untereinander frei, neue  
Liebe zum Herrn und untereinander .

So lasst uns heute Abendmahl feiern:  
Empfangt was ihr seid: Leib Christi  
Seid, was ihr empfangt: Leib Christi  
So last uns heute Abendmahl feiern:

- voll dankbarem Gedenken an unseren Schöpfer
- als Gemeinschaft mit Christus und in Christus
- und als Teil am Leib Christi weltweit.
- So lasst uns Abendmahl feiern voll Hoffnung im Blick auf die künftige Herrlichkeit
- und dann lasst uns bereit sein, dass Gott uns wieder neu senden kann in die Welt hinein, in unseren Auftrag hinein, in unseren Dienst. Amen

Lied:

Das sollt ihr Jesu Jünger nie vergessen,  
211, 1 - 3